

Mission Impossible

On-line Forschung zum Erkenntnisprozess des
Psychoanalytikers

ein Rückblick auf die
„systematisch-akustische Lücke“

Horst Kächele

Der psychoanalytische Dialog

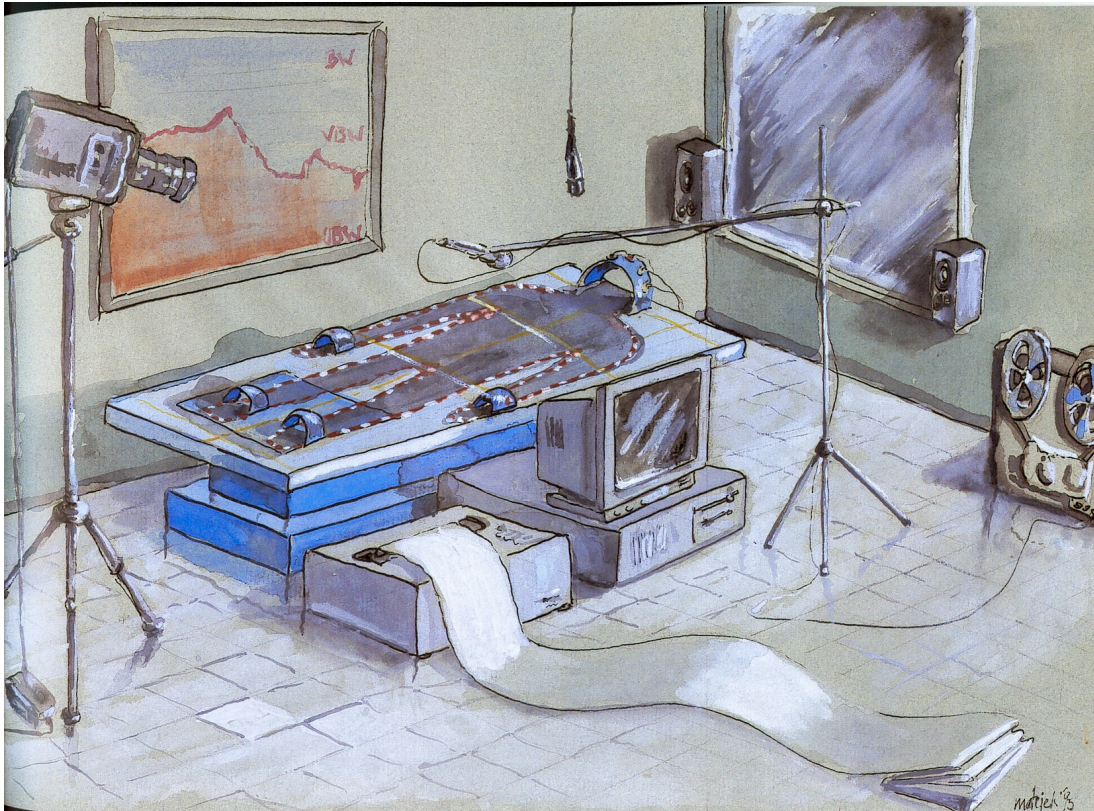
- Ein Schweizer Psychoanalytiker, den es nach Hamburg verschlagen hat, habilitiert sich 1962 mit einem ungewöhnlichen Thema:
- Meyer AE (1962a) Der psychoanalytische Dialog: seine methodischen Determinanten und seine grundsätzlichen Möglichkeiten zur Verifizierung und Validisierung psychoanalytischer Thesen. Med Welt 47: 2439-2445
- Meyer AE (1962b) Grundsätzliche Möglichkeiten außerhalb des psychoanalytischen Dialoges zur Verifizierung und Validierung psychoanalytischer Thesen. Med Welt 48: 2513-2522

Skylla und Charybdis

- Sein Vortrag in der „2. Werkstatt für Forschung in der Psychoanalyse“ in Ulm 9.7.1979 wird zum folgenreichen Auslöser für einen Aufbruch
- Meyer AE (1981) Psychoanalytische Prozeßforschung zwischen der Skylla der "Verkürzung" und der Charybdis der "systematischen akustischen Lücke". Z Psychosom Med Psychoanal 27: 103-116

Skylla

- alle Verfahren - Supervision, Fallseminar, Abschlußbericht oder wissenschaftliche Veröffentlichung haben zwei Gemeinsamkeiten:
- Berichterstatter ist der behandelnde Analytiker
- dieser verkürzt in wechselndem Ausmaß
- **Zentralproblem:**
- Fehlen valider Außenkriterien



Was also tun?
So oder so nicht?
Sind Tonband-
Aufzeichnungen die
Lösung?
Das Ulmer MODELL in
der Karikatur

Matejek N, Lempa G Behandlungs(t)räume. Ein satyrisch-
psychoanalytisches Lehrbuch in Bildern und Texten.
Brandes & Apsel, Frankfurt

Charybdis

- Grundregelbericht des Patienten führt zur Verwandlung dessen inneren Prozesse in „lautes Denken“
- Für den Analytiker gilt nahezu das Gegenteil - er soll lediglich in gleichschwebender Aufmerksamkeit zuhören und Interventionen äußern
- Aber er hat einen inneren Begleitkommentar!

Der innere Monolog des Analytikers

Ein Bericht über ein ungewöhnliches Projekt:

Mission Impossible

Programm

Handelnde Personen:

Franz Alexander

Adolf Ernst Meyer,

Helmut Thomä,

Dialogregie

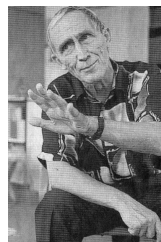
Horst Kächele

Orte

Im Himmel - Baden-Baden

- Hinter der Couch - Ulmer

Werkstatt - im Himmel



Vorspiel im Himmel

Es wird Zeit, sagte der Alt-Meister Freud, dass wieder mal etwas wahrhaft Neues unter die Psychoanalytiker gebracht wird

Nicht immer diese ewigen Vignetten, diese Bonsai Versionen

Nur wer soll es tun?

Ich wüsste da wen, sagt der Merkur, der Adlatus, nehmen wir doch den Franz Alexander aus den USA, dessen Ruf ist eh schon ruiniert

Merkur unterwegs

Ob der
ausreicht, ob ich
nicht ihm
Spiessgesellen
beigebe

Ja richtig, der AEM
könnte zu ihm passen,
auch so ein Unruhestifter,
ein Schweizer Querkopf

Und noch so ein
Dickkopf, der HT aus
dem Schwabenland

Let us see

Baden-Baden im Casino

MERKUR: Meine Herren, Sie sind von oben eingeladen worden, den psychoanalytischen Alltag mit etwas Pfeffer zu würzen, Sie sollen rausfinden, wie Analytiker ticken

FA: soll mir recht sein (*bohrt in der Nase*)

AEM: wenn es denn was hilft (*leert sein Glas*)

HT: wird eh nix ändern, aber es könnte uns unsterblich machen (*reibt sich die Hände*)

Baden-Baden im Casino

FA: wie wär's mit zwei Glaskästen, einen für den Patient,
und den zweiten für den Analytiker - eine alte Idee von
mir

AEM: (*begeistert*) ein Mikro für Deutungen, und eines für
den inneren Monolog

HT: Phantastisch, Dolf - Du bist ein Schatz! (*küsst ihn*)

FA hinter der Couch

na wunderbar, klappt hervorragend, ein Mikro rechts, das grüne, eines links, das rote, und ein drittes hab ich hier unter der Jacke versteckt, weiss keiner von denen da draussen....man soll den Buben nicht alles sagen.....da sprech ich meine ganz private Meinung drauf,

dieser Patient, so ein Blödmann, und das will Psychologe sein, und hat Null Ahnung vom Ödipus, na ja, in ein paar Monaten bin ich mit dem auch fertig.....Frage mich nur, welche komplementäre Rolle soll ich denn da spielen, dass das mit der korrektiven Erfahrung auch wirklich klappt..mal sehen, was wir da haben.....

AEM hinter der Couch

habe schon ach Philosophie, Psychologie und Medizin studiert
- nicht gerade mit großem Verlangen, denn Kino hat mich
mehr gelehrt als all diese schlaun Bücher.....

Jetzt sitz ich da, habe einen Block vor mir und soll festhalten,
wann, warum und wie mir eine Deutung eingefallen ist -

wer sich dieses Design bloss ausgedacht hat, so ein Anfänger,

Selbstbeobachtung und gleichzeitig schreiben, das hat schon
bei Freud nicht funktioniert.....wie es wohl dem Franzl geht?

HT hinter der Couch

ich muss mich anstrengen, die Konkurrenz schläft nicht, also wohlgeformte Deutungen, so courte et bonne, sind zwar nicht meine Sache, das weiss ich schon, aber dafür sind sie preisgekrönt, das will doch was heissen.....

Dieser Mensch da, vor mir, der ewig schweigt und nichts zustande bringt, alles wegen seiner sinnlosen Angst, fordert von mir das letzte an Einfallsreichtum, wie anders wäre das wenn ich mit der Amalie angetreten wäre, zu spät hab ich mir das überlegt, aber ich liebe halt diese Herausforderungen, ist wie eine schwarze Piste, da kann ich nicht NEIN sagen

Ulmer Werkstatt

HT: Liebe Spiessgesellen, will heissen Freunde, wieder treffen wir zusammen, teilen unsere Geheimnisse und fördern somit die psychoanalytische Welterkenntnis. Also was haben wir rausgefunden?

Was findet da im Inneren des Psychoanalytikers statt, wie sieht der Heimann'sche innere Kommentar denn nun aus?

Ich gebe zwar zu, dass unsere Stichprobe nicht besonders repräsentativ ist, insbesondere fehlt das weibliche Geschlecht, doch das vereinfacht die Sache auch.

Ulmer Werkstatt

FA: Nach sorgfältiger Prüfung meiner Unterlagen bin ich zu dem Schluß gekommen, dass der sog. Innere Monolog bei mir jedenfalls nicht stattfindet --

möglicherweise habe ich ab und zu vergessen, auf den richtigen Knopf zu drücken, doch sollte man anhand an meiner gegebenen Deutungen die Spur meiner Theorien finden können, schließlich geht es um die, und nicht um irgendwelchen subjektivistischen Unsinn.....

Ulmer Werkstatt

AEM: Meine Auswertung lässt klare Schlüsse zu, meine Herren, es gibt Mini-Modelle und Maxi-Versionen. Der zeitliche Aufbau der Mini-Modelle beträgt nach meiner Schätzung ca. 300 ms, das entspricht einer negativen Nachschwankung wie sie typisch für semantische Verarbeitungsprozesse im EEG ist.

Maxi-Modelle stellen allerdings ein für mich ungelöstes Problem dar. In meinen parallel analysierten Tonbandprotokollen finden sich nämlich immer dann solche Maxiversionen von Minimodellen, wenn der Patient kurzzeitig den RAUM verlassen hat.....z.B. um zu pinkeln...

Ulmer Werkstatt

HT: (*begeistert*) Dolf, das erstaunt mich keineswegs, erst der abwesende Patient bringt unsere Kompetenz zur vollen Entfaltung, ...die physische Anwesenheit eines Patienten im Raum muss sich hinderlich für die Wahrnehmung der ungeschminkten Gegenübertragungsgefühle auswirken - ich glaube da hast Du wirklich etwas phänomenales entdeckt

AEM: (*zweifelnd*) meinst Du wirklich, könnte das nicht ein Artefakt sein?

FA: ich stimme dem Helmut voll zu, ein Grund für die Wirksamkeit meiner Blitzanalysen ist ja gerade, dass ich die meisten Zeit seelisch absorbiert bin, ihr wisst schon womit..

Ulmer Werkstatt

HT: Lieber Franz, ich nehme an, Du sprichst von der Bion'schen reverie, no memory no desire, jedenfalls keine Wünsche die den Patient betreffen, vermutlich denkst Du an Dein neues Auto?? Oder???

AEM: Ja soll man denn daraus den Schluß ziehen, dass wir die Patienten am besten gar nicht behandeln, sie so lassen wie sie sind, und uns ganz der Entfaltung unserer Maxi-Modelle widmen??

FA: das wäre nun wirklich eine Revolution, ----- mein Gott diese zwei haben es faustdick hinter den Ohren (*geht ab*)

Nachspiel im Himmel

Meister: Na, was hast Du mitgebracht

Merkur: Es gibt solche und solche Analytiker und mir scheint, da habe ich drei gefährliche Individuen zusammengebracht, dieses Projekt sollte sofort eingestellt werden, die stellen doch tatsächlich alles in Frage

Meister: na ja, nichts ist für die Ewigkeit gemacht

Merkur: Doch, die Idee mit den Liegungsrückblicken ist schon genial - auch wenn es sich möglicherweise um **Lügungsrückblicke** handelt

Fazit heute 1

Die analytische Situation wird durch je individuelle spezifischen Hörerstrategien gekennzeichnet, zu denen darüber hinaus während der Sitzung selbst die spezifischen Sprecherstrategien kommen mit denen der Analytiker einen anderen Teil seiner Arbeit verrichtet.

Aus den Rückblicken lassen sich nur wenig Anhalte gewinnen, auf welche Weise diese innere Aktivität sich vollzieht, weshalb Verbatimprotokolle hier eine wichtige Ergänzung darstellen.

Wir können uns vorstellen, dass die Methode des Liegrückblickes ein hilfreiches Instrument darstellt, um die Zwischenschritte in der Verarbeitung von Sitzungen besser untersuchen zu können.

Fazit heute 2

Die Sprecherstrategien führen zu einer Unterbrechung der gleichschwebenden Aufmerksamkeit, dann zu einem Bereitschaftszustand und einer Fokussierung der Aufmerksamkeit: aus der analytischen Wahrnehmungsbereitschaft wird die analytische Handlungsbereitschaft.

Der heuristischen Suche folgen innere gedankliche Prozesse, bei denen die aufgenommenen Informationen nach verschiedenen Gesichtspunkten durchgespielt werden.

Die im Analytiker verfügbaren fallspezifischen, individuellen und verallgemeinerten Arbeitsmodelle werden herangezogen und eine Intervention wird vorbereitet .

Fazit heute 3

Es ist plausibel, eine Vielzahl verschiedener Arbeitsmodelle zu konzipieren, die vom "allgemeinen Wissen über die Welt" zu dem "Wissen über die persönliche Lebensgeschichte" reichen; ebenso ist es sinnvoll, ein "Wissensmodell über die entwicklungspsychologischen Vorstellungen" von einem "Arbeitsmodell über den therapeutischen Prozess" zu differenzieren. Selbst die abstrakten Konzepte der Metapsychologie fungieren in dieser Perspektive als theoretisches Werkzeug, deren jeweils spezifische Ausgestaltung durch den einzelnen Psychoanalytiker zu eruieren ist. Insbesondere die Verwendung des technischen Jargons, mit denen der Analytiker seine Arbeit bereits im Liegungsrückblick klassifiziert, ist aufschlußreich.

Fazit heute 4

Darüber hinaus haben wir feststellen müssen, dass die inneren Prozesse, die sich im Stunden-Rückblick feststellen lassen, bei uns doch sehr unterschiedlicher Natur waren.

Der freie Liegungsrückblick eignet sich, eine Form systematischer Selbstbeobachtung zu entwickeln, die beim herkömmlichen Protokollieren von Stunden zu kurz kommen dürfte.

Entdeckungen über das Ausmass der inneren Beschäftigung mit einem Patienten außerhalb der analytischen Stunde gehören hierher.

Fazit heute 5

Es handelt sich bei dieser Form des Rückblicks, besonders wenn er über längere Zeit durchgeführt wird, und sich damit eine Gewöhnung an die besondere Form der Rechenschaftslegung ergeben hat, um einen aufschlußreichenden Zugang zu der emotionalen und intellektuellen Erlebnissphäre der analytischen Situation.

Er vermittelt einen Einblick in die vielfältigen Prozesse, die im Rahmen der gleichschwebenden Aufmerksamkeit ablaufen und weist auf die Vielschichtigkeit der Erfahrungen hin, die durch die dyadische Situation mit dem Patienten angestoßen wird.

Fazit heute 6

Auch wenn es naiv ist, davon auszugehen, dass der Liegungsrückblick nicht auch schon Transformationsprozessen ausgesetzt ist, - die nicht zuletzt durch die Veränderung von der dyadischen zur monologischen Situation angestoßen werden - so kann er doch einen Einblick in die innerseelische Verarbeitung des Stundenablaufes geben.

Unvermittelt und ungebrochen wird es nicht gehen, heraus zu finden "how the mind of the analyst works" oder wie A.E. Meyer zum Ärger vieler so gerne sagte, "wie der Analytiker tickt".

Nachwehen

H. König und H. Kächele haben es nochmals gewagt und ein weiteres Experiment gemacht:

HK (Ulm) zeichnet eine Sitzung auf.

HK(Tübingen) schreibt eine 500 seitige Dissertation darüber

König H (1993) Zur Naturalisierung psychoanalytischer Prozesse. Dr.phil. Tübingen

Das freut uns - und sogar eine Publikation in der Psyche ist rausgekommen:

König H (1996) Gleichschwebende Aufmerksamkeit. Modelle und Theorien im Erkenntnisprozess des Analytikers. Psyche - Z Psychoanal 50: 337-375

Impossible Mission beendet

Wir waren - der offiziellen Entwicklung vorausseilend - wahre Pioniere, pathfinder on the way to discovery. Eine working group der European Psychoanalytic Association studiert nun auch den Gebrauch von offiziellen und von privaten impliziten Theorien in der klinischen Situation.

Was kann man mehr wollen, als verkannte Genies zu sein.

Bohleber W (2007) Der Gebrauch von offiziellen und von privaten impliziten Theorien in der klinischen Situation. Psyche - Z Psychoanal 61: 95-1016